

# Auf der Suche nach Papageno

Christoph Ullrich und Matthias Horn traten mit ihrer „Sing Sang Maschine“ in Ziegelhausen auf

Von Ludwig Spitaler

**Ziegelhausen.** Gespannt warten die Kinder auf das, was die „Sing-Sang-Maschine“ gleich ausspucken wird. Mit vollem Einsatz machen sie unter Anleitung von „Erfinder“ Christoph Ullrich mit ihren Stimmen die Zahnräder und Dampfwalzen der Maschine nach. Ist das Experiment diesmal geglückt? Denn herauskommen soll nicht Bariton Matthias Horn, der unter Beifall in die Maschine gekrochen ist, sondern ein nigelnagelneuer Papageno, wie man ihn aus der Oper „Die Zauberflöte“ kennt.

In ihrem Programm „Sing Sala Bim“ geben Ullrich und Horn alles, um die Kinder nicht nur auf eine Zeitreise durch die Musikgeschichte mitzunehmen, sondern auch interaktiv einzubinden. „Es ist schon sehr anstrengend, aber es macht einen Heidenspaß“, sagt Ullrich zwischen den beiden Auftritten, die das Duo vom Musiktheater „Laterna Musica“ aus Frankfurt am Donnerstag in der Ziegelhäuser Steinbachhalle aufs Parkett legte.

Die beiden haben gerade noch Zeit, einige Reparaturen an ihrem Bühnenbild vorzunehmen, dann kommen bereits die Schüler der ersten bis vierten Klassen der Steinbachschule. Zuvor durften schon die etwa 120 Grundschüler der Neckarschule dem Programm der beiden Profi-Musiker lauschen. Ullrich, dessen Outfit ein wenig an den ebenso findigen Peter Lustig erinnert, hat die „Sing Sang Maschine“ gebaut, um einen Sänger in einen Papageno zu verwandeln.

Als Versuchskaninchen dient dem Erfinder Ullrich der Bariton Matthias Horn, der sonst klassische Stücke vor geneigtem Publikum vorträgt. Ein ums andere Mal muss dieser in die Maschine schlüpfen. Denn auf dem Weg zum perfekten Papageno spuckt der Apparat immer wieder andere berühmte Vertreter und Figuren ausgewählter Epochen aus. So verlässt Matthias Horn die bunt bemalte Stellwand, die als „Sing Sang Maschine“ fungiert, unter anderem als gregorianischer Mönch oder als Pimpinone, einer Figur aus dem gleichnamigen Lustspiel von Georg Philipp Tele-

mann. Mit seiner saaleinnehmenden Stimme gibt er den Kindern dann immer wieder eine Arie aus der jeweiligen Epoche zum besten, bevor Ullrich, der Horn am Klavier begleitet, ihn unterbricht: „Du kannst zwar singen, aber ein Papageno bist du nicht.“ Dabei verpassen die beiden Musiker nicht die Gelegenheit, den Kindern einige Fakten über den gregorianischen Gesang oder auch das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“, das die Kinder kräftig mitsingen, zu vermitteln. „Das Lied hast du doch von Franz Schubert geklaut“, klagt Ullrich den im barocken Kostüm aus der Maschine geschlüpfen Sänger Horn an.

Den beiden Musikern ist neben der musikalischen Bildung besonders die Einbindung der Kinder in ihr Programm wichtig: „Das Mitsingen und das Mitklatschen regt den Kopf an. Wir möchten die Kinder dazu motivieren, sich für Musik wirklich zu begeistern“, so Ullrich. Das Programm, das Horn und Ullrich seit über 20 Jahren gemeinsam aufführen, passt auch zur Philosophie der Bürgerstiftung Heidelberg, die den Auftritt vor den Grundschulen finan-



Pianist Christoph Ullrich (l.) will den Sänger Matthias Horn mit seiner selbst entwickelten Maschine in Papageno aus der Zauberflöte verwandeln – und scheitert oft. Foto: Philipp Rothe

ziell fördert. „Ein solches Konzept wollen wir unbedingt unterstützen“, sagt Vorstandsmitglied Gabi Kirchner-Link.

Zum Schluss klappt es doch noch mit der Verwandlung: Matthias Horn tritt als Papageno aus der „Sing Sang Maschine“ vor die Kinder und singt das bekannte „Der

Vogelfänger bin ich ja“ aus der Zauberflöte. Nach einigen Zugaben gibt Ullrich den Grundschulern noch eines mit auf den Weg: „Gebt euch noch selbst viele weitere Zugaben, ob mit eurer Stimme in einem Chor oder mit eurem Instrument in einem Orchester. Musik ist die pure Freude.“